# Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 128. Donnerstag den 29. Mai. 1834.


Des h. Frohnleichnamsfestes wegen erscheint morgen diese Zeitung nicht.

## Oestreich.

Wien, vom 18. Mai. Der Ministerkongreß ist so gut wie beendigt. Es haben keine Sitzungen mehr statt, sondern nur die Protokolle sind noch auszufertigen und zu unterschreiben. Mehrere Kongreßgesandte sind bereits abgereist. (N. K.)

## Deutschland.

München, vom 23. Mai. Heute beschäftigte sich die Kammer der Abgeordneten in ihrer 28. Sitzung mit den Militärrechnungen der Jahre 1829/30, 1830/31 und 1831/32. Sämmtliche Rechnungen, und zwar 1. für die aktive Armee; 2. für den Festungsbau von Ingolstadt; 3. für die Militärfohlenhöfe; 4. für die Gendarmerie, mit Einschluß der Zollschutzwache; 5. für das militärisch-topographische Bureau — wurden als richtig anerkannt. — Ein Antrag, welcher die Bitte an Se. Maj. den König bezielte: „Allerhöchstdieselben möchten, wie Sie Selbst es für angemessen halten, bei dem Bundestage dahin wirken, daß die Bundeskontingente allgemein vermindert werden, damit für Baiern nach Berücksichtigung aller Verhältnisse, ein kleinerer Militäretat herbeigeführt werden könne," hatte 48 Stimmen für und eben so viele Stimmen gegen sich. Da aber der Präsident auf der verneinenden Seite stand, und bei der vorhandenen Stimmengleichheit zu einer zweiten Stimme berechtiget war, so blieb das Ergebniß der Abstimmung die Nichtannahme des Antrags mit 49 gegen 48 Stimmen.

Frankfurt, vom 26. Mai. Hoher Senat hat in seiner Sitzung vom 22. Mai in Beziehung auf die wegen des Urtheils vom 7. März d. J. in Betreff der am 24. und 25. Oktober 1831 am Allerheiligenthor vorgefallenen Excesse eingereichten Begnadigungsgesuche nachfolgende Entschließungen gefaßt: „Auf Bittschrift des hiesigen Bürgers und Metzgermeisters, G. F. Mohr, de praes. 2. April und Bittschrift der nächsten Anverwandten des hiesigen Bürgers und Metzgermeisters J. M. Mohr de praes. 21. April d. J., Verwandlung der gegen letzteren erkannten Zuchthausstrafe in Gefängnißstrafe betreffend: So sehr auch der Senat die traurigen Folgen bedauert, welche eine achtbare Familie mit der ihrem Sohne und Gatten zuerkannten Strafe betreffen, so hält es derselbe dennoch für unvereinbarlich mit seinen Pflichten gegen die, durch die Exzesse an den Herbsttagen 1831, so schwer verletzt wordene Gesammtheit hiesiger Bürger- und Einwohnerschaft, im vorliegenden Fall von der Handhabung des richterlichen Spruches abzugehen, und von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch zu machen, und wird daher das Ansuchen abgeschlagen." Ferner: „Auf Bittschrift des hiesigen Bürgers und Weißbindermeisters Konstantin Henkelmann, de praes. 3. v. M., Begnadigung seines Sohnes Christoph betreffend: So sehr auch der Senat die traurigen Folgen bedauert, welche einen achtbaren Bürger und durch anderes Ungemach tiefgebeugten Familienvater mit der seinem Sohne zuerkannten Strafe noch weiter betreffen, so hält es derselbe doch ꝛc." (wie bei Mohr.) In derselben Sitzung hohen Senats wurde auch das am 1. April übergebene Gesuch des hiesigen Bürgers und Schreinermeisters Mich. Höhl um Verwandlung seiner ihm zuerkannten Zuchthausstrafe abgeschlagen.

## Spanien.

In der Madrider Korrespondenz des Constitutionnel liest man: Der Nuntius des Papstes hat die Note des Hrn. Martinez de la Rosa in denselben Ausdrücken beantwortet, wie die Repräsentanten der übrigen Souveräne, welche die Königin noch nicht anerkannt haben. Unser Konseilpräsident sandte ihm als einzige Erwiederung seine Pässe. Diese Thatsache, die authentisch ist, beweist, daß, außer der Antwort, die öffentlich bekannt gemacht wurde, der Gesandte des heiligen Stuhls unserm Kabinet zugleich irgend eine andere Note übergeben haben muß; oder vielleicht war die Anführung des Namens Don Karlos als König von Spanien in dem römischen Kalender die Veranlassung zu dieser Maßregel, indem man diese Gelegenheit benutzte, das Beispiel Portugals nachzuahmen und Spanien von einem Joche zu befreien, das demselben so theuer zu stehen gekommen ist. (Offiziell ist davon jedoch noch nichts bekannt.)

— Die Madrider Zeitung vom 15. enthält folgenden offiziellen Artikel: Da der durch das Dekret vom 1. April bestimmte Termin abgelaufen war, so übersandte der Finanzminister der durch jenes Dekret ernannten Junta alle eingegangenen Vorschläge, sowohl von spanischen als auswärtigen Häusern hinsichtlich der von der Regierung beabsichtigten Anleihe von 200,000,000 Realen (50,000,000 Franken.) Die Junta fand aber unter den gegenwärtigen günstigen politischen Verhältnissen des Landes, und bei dem hohen Stande der spanischen Fonds an in- und ausländischen Börsen, die Bedingungen nicht annehmlich, obgleich sie vortheilhafter sind, als die bei den Anleihen der Regierung in den vorhergehenden Jahren. Der Regentschaftsrath urtheilte eben so, und war der Meinung, daß die Vorschläge so lange verworfen werden müßten, als die Regierung Hülfsquellen genug besäße, um die früher vom Staate eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Das Ministerkonseil stimmte ebenfalls mit diesen Ansichten überein. Dies Konseil will auch die Verantwortlichkeit, über die Anerkennungsfrage der Anleihen von 1820, 1821 und 1822 zu entscheiden, nicht übernehmen und dieselben dem Ermessen der Kortes des Königreichs überlassen.

— Die Karlisten ziehen alle ihre Streitkräfte in Navarra zusammen. Man glaubt, Zumalacarreguy habe sich nach Elissondo zur Junta begeben, um sie zu bestimmen, die vier Provinzen (Navarra, Guipuscoa, Alava und Biskayen) für unabhängig zu erklären.

## Portugal.

Im östreichischen Beobachter liest man: „In welchem Grade die neuesten Maßregeln Don Pedro's zum Nachtheile des englischen Handels den in Lissabon wohnenden Engländern mißfallen, sieht man am deutlichsten aus dem veränderten Tone, in welchem die in Londoner Zeitungen mitgetheilten Lissaboner Korrespondenzartikel abgefaßt sind. Da man aus früherer Zeit weiß, wie wenig den durch Londoner Blätter über Portugal verbreiteten Nachrichten im Einzelnen zu trauen ist, so darf man wohl die Gräuelthaten, welche nunmehr im Uebermaaße Don Pedro und seinen Freunden zugeschrieben werden, eben so wenig für lauter wirkliche Thatsachen annehmen, wie dieß vor ein Paar Jahren in ähnlicher Weise von den hinsichtlich Don Miguels und seiner Anhänger verbreiteten Erzählungen galt. Es wird jetzt in den Lissabonner Briefen unter Anderm behauptet, in dem Militärgefängnisse des Kastells St. George seyen von hundert und vierzig Marineoffizieren, die dort seit Weg-

nahme der Miguelistischen Eskadre eingesperrt waren, nur noch sechs am Leben, die übrigen, theils an der ihnen zu Theil gewordenen schlechten Behandlung (weil sie sich weigerten, Don Pedro zu dienen), theils an Mangel der nöthigsten Lebensbedürfnisse gestorben, theils von dem Kerkermeister, der schon vor mehreren Jahren auf der Insel Terceira wegen seines grausamen Verfahrens gegen die gefangenen Miguelistischen Offiziere bekannt war, und den Don Pedro deshalb eigens nach Lissabon berufen hat, auf andere Art bei Seite geschafft worden. Es wird ferner erzählt, daß ähnliche Dinge in dem Thurme von St. Juliao vorgekommen, und daß namentlich viele Geistliche in den dortigen unterirdischen Kerkern auf verschiedene Art umgekommen seyen. Auch sind in den Straßen von Lissabon neuerlich bei Nacht häufig Mordthaten vorgefallen, wahrscheinlich weil die zahlreiche und aus sehr tüchtigen Leuten bestehende Polizeigarde ohne Ausnahme Don Miguel gefolgt ist, und man die Straßenpolizei seitdem den Bürgergarden überlassen hat. In den letzten Tagen war der Buchhalter eines der ersten französischen Handelshäuser auf diese Weise umgebracht worden.

Die Streitigkeiten der englischen Kaufleute mit Don Pedro's Gouvernement hatten übrigens schon vor Erlassung des Dekrets vom 18. April angefangen; die Zeitungen theilen unter Anderm eine von vierundzwanzig englischen Handelshäusern unterzeichnete Beschwerdeschrift vom 3. April mit, worin dieselben der Zollverwaltung eine Verletzung der ihnen zustehenden Privilegien vorwerfen. — Als Ursache der Veränderungen, welche Don Pedro ganz neuerlich wieder mit den Umgebungen seiner Tochter vorgenommen hat, will man, eben so wie vor einigen Monaten bei der Entfernung ihrer frühern Erzieherin, Donna Leonora da Camara, die Besorgniß Don Pedro's betrachten, die erwähnten Personen ständen in Verbindung mit Santarem, und arbeiteten an der Aussöhnung der streitenden Parteien durch die Heirath Don Miguels mit seiner Nichte. Auch will man damit die von der Infantin Isabella Maria beabsichtigte Reise nach Lissabon in Verbindung setzen, wozu aber Don Pedro seine Einwilligung nicht geben wollte, weil er, wie man sagt, befürchtete, die Gegenwart der Infantin, seiner Schwester, würde es ihm unmöglich machen, seine Tochter an aller Kommunikation mit ihrem Oheim zu hindern. Alle Nachrichten aus Portugal stimmen darin überein, daß seit einiger Zeit bei beiden Parteien die Ueberzeugung sehr allgemein verbreitet ist, nur durch diese Heirath könne dem Bürgerkriege ein Ziel gesetzt werden, und die Opposition Don Pedro's und seiner Minister gegen dieses Mittel der Versöhnung schreibt man eben deshalb dessen Wunsche zu, bei der ersten Gelegenheit die Abdikation zurückzunehmen, und sich selbst zum Könige von Portugal auszurufen."

### Großbrittanien.

Die Brigg „die Hoffnung" ist von Portugal angekommen; sie hatte Lissabon am 11. und Oporto am 13. d. verlassen. Sie überbrachte Briefe, wovon nachstehend Auszüge folgen.

Die Nachrichten von Lissabon melden, der Herzog von Terceira habe Coimbra verlassen, um sich nach Tomar zu begeben, wo er am 10. über Tag ankommen sollte, und die Armee erhielt Befehl, forcirte Märsche zu machen, weil Don Miguel bedeutende Streitkräfte nach Algarbien geschickt hat, wohin er sich, wie es scheint, auch selbst begeben wird, da er nicht nach Elvas gehen kann, wo seine Truppen durch die Annäherung der Spanier bedroht sind. Die Post begann ihren Dienst mit Coimbra, und am 12. sollte die regelmäßige Postverbindung mit Oporto wieder hergestellt seyn. Daß Coimbra zugleich auch von dem spanischen General Rodil mit einem Korps von 3 bis 4000 Mann besetzt worden sey, dürfte mit Grund zu bezweifeln seyn, da die Zerstreuung der Karlisten, der Zweck der spanischen Invasion, ein so weites Vordringen wohl nicht erforderte.

— Man schreibt aus Oporto vom 11. Mai: Alle Truppen, welche sich noch hier befanden, sind unter dem Kommando des Baron do Pico de Celeiro nach Coimbra abgegangen. Man glaubt, daß sie in diesem Augenblick schon zu den dortigen Truppen gestoßen sind. Die Regierung der Königin wurde zu Aveira und in allen Plätzen längs den Küsten proklamirt.

Da der Rest der königl. Freiwilligen und Guerillas von Braganza, Mirandella und Chaves sich zu vereinigen und Exzesse gegen die neuen Behörden dieser Distrikte zu begehen drohten, so sind einige spanische Truppen über die Gränze gegangen und haben die obbesagten Städte aus dem Grunde besetzt, daß die Insurgenten Karlisten seyen.

— Hier einige Details über die Folgen des Gefechts von St. Bartholomeo de Messines, wo der General da Sa den Miguelisten das Schlachtfeld räumen und sich nach Faro zurückziehen mußte. Am 27. kam der Feind zu Loulé an, und am 3. Mai lagerte er ungefähr eine halbe Meile von Faro, indem er die Verstärkung einiger Guerillas abwartete. Nachdem diese angekommen waren, machte er am 5. einen Angriff auf Faro; allein der General da Sa, welcher Truppen von Portimar hatte kommen lassen, vertheidigte die Stadt kräftig und trieb den Feind, welcher 5000 Mann Infanterie und 150 Reiter mit vier Stück Geschütz stark war, zurück. Dieser verlor 3 bis 400 Mann an Getödteten und Verwundeten, meistens durch das Kartätschenfeuer; der Baron da Sa zählte nur 13 Todte und Verwundete.

— Don Karlos befindet sich noch noch zu Chamusca; er hat beinahe täglich eine Unterredung mit Don Miguel, den er, wie man versichert, auffordert, alle seine Streitkräfte zu sammeln, um sich mit ihm nach Spanien zu begeben, und ihm Verstärkungen verspricht, sobald er auf dem Thron seyn wird. Don Miguel scheint aber zur Annahme dieser Vorschläge nicht geneigt, da sie zu viel Widerstand unter den Portugiesen finden würden, welche große Abneigung gegen die Spanier haben.

Die Truppen, welche Don Karlos begleiten, sind ungefähr 1200 Mann an der Zahl, schlecht ausgerüstet und erhalten von der miguelistischen Regierung wenig Lebensmittel.

— Der General Mina, welcher sich in diesem Augenblick zu London befindet, und dessen Gesundheitszustand seit einiger Zeit seinen Freunden ernstliche Besorgnisse einflößte, befindet sich viel besser und ist fast gänzlich wieder hergestellt.

### Frankreich.

Paris, vom 23. Mai. Alle Blätter des Ministeriums enthielten gestern einen kurzen Nekrolog des General Lafayette, worin seinem Wirken und seiner Person gerechte Anerkennung nicht versagt ist. Auffallend scheint die Wendung im Moniteur, „daß der Tod fast jeden Tag einen der Männer hinwegrafft, welche an unserer langen Revolution Theil genommen haben." Darin liegt das Geständniß, daß man endlich Ruhe will, und die Warnung für die alten und neuen Republikaner, daß sie das Ende der Revolution, und somit auch die Erfüllung ihrer Wünsche nicht erleben, also von einem Streben ablassen sollen, das zu nichts führt. Aber der Moniteur spricht auch folgenden Tadel aus: „Die wahren Freunde seines Ruhmes haben mit Bedauern gesehen, daß er in den letzten 3 Jahren sich dem Reiche der Täuschungen hingab, und keinen klaren Begriff von der Politik hatte, die heut zu Tage Frankreich geziemt. Allein bei all diesem Irrthum muß man sein langes würdiges Leben bewundern, welches der Freiheit allein gewidmet war." Der Mann ist zu alt geworden, und hat sich gewissermaßen überlebt. Die Revolutionen haben alle Verhältnisse so von Grund aus verändert, daß er mit seinen Jugendeindrücken und seiner amerikanischen Erfahrung nur zu oft mit der Gegenwart in Widerstreit gerieth, und deßhalb von den Parteimännern seines Namens wegen zu ihren Zwecken mißbraucht wurde. Er war ein Werkzeug, und schien Meister. Der große Name ist fort, die Parteimänner müssen künftig unter ihrer eigenen Firma auftreten. Lafayette ist als General en Chef beerdigt worden, man wollte etwas mehr thun, Empfindlichkeiten haben es gehindert. Die jetzige Sorgfalt des Hofes für die Todtenfeier sticht sehr gegen die ab, womit sich das Schloß während der Krankheit Lafayette's benahm, und wird in ganz Paris auf eine unangenehme Art bemerkt. (Karlsr. Ztg.)

— Die Zöglinge der politechnischen Schule haben dem Leichenzug Lafayette's nicht folgen dürfen.

— Die gegenwärtig zu Paris befindlichen Amerikaner haben beschlossen, zu Ehren des Generals Lafayette drei Monat Trauer zu tragen.

— Nachdem die beiden Kammern ihre Arbeiten beendigt, wurde am 24. d. die Sitzung von 1834 durch königl. Ordonnanz geschlossen. Man trennte sich unter dem Rufe: es lebe der König!

Eine fernere königl. Ordonnanz vom 25. enthält sodann folgende Bestimmungen:

Art. 1. Die Deputirtenkammer ist aufgelöst.

Art. 2. Die Wahlkollegien sind auf den nächsten 21. Juni zusammenberufen, damit jedes einen Deputirten wähle.

Die beiden Wahlkollegien von Korsika sind zu demselben Ende auf den nächsten 5. Juli zusammenberufen.

Art. 3. Die Pairs- und die Deputirtenkammer sind auf den nächsten 20. August zusammenberufen.

Der Moniteur macht gleichfalls, mit der königl. Sanktion versehen, das Gesetz über die Besitzer von Kriegswaffen ꝛc. bekannt.

### Belgien.

Brüssel, vom 26. Mai. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer verlas der Präsident die Antwort des Königs auf die Adresse dieser Kammer. Sie lautet:

„Meine Herren! Ich bin lebhaft gerührt durch die Gesinnungen, welche die Repräsentantenkammer mir bei dieser schmerzlichen Veranlassung ausdrückt; diese Gesinnungen sind diejenigen, welche ich stets bei ihr wiederfinde. Das Mitgefühl, welches sie für unsere Leiden empfindet, ist ein Trost, wofür ich ihr im Namen der Königin und dem meinigen danke. Wir verlieren ein Kind, welches dem Vaterlande ein Pfand für die Zukunft war, und die theuersten Hoffnungen in mir erweckte. Fügen wir uns in den Willen Gottes; er hat bis jetzt über die Schicksale Belgiens gewacht, er wird ihm auch ferner seine allmächtige Hand nicht entziehen."

### Rußland.

Die preuß. Staatszt. theilt seit einiger Zeit interessante Privatberichte aus St. Petersburg mit, welche sich über die innern Verhältnisse des russischen Reichs: über Industrie und Handel, Künste und Wissenschaften, Erziehung ꝛc. verbreiten. In dem neuesten Berichte der Art heißt es in Betreff des letztern Punktes: Der bestmöglichsten moralischen und wissenschaftlichen Richtung der Jugenderziehung im Reiche widmet unser Kaiser ununterbrochen seine aufmerksamste Fürsorge. Vornehmlich geht die Tendenz seiner weise gefaßten Absichten dahin, der heutigen Nationalerziehung eine möglichst vaterländische Richtung zu geben, von der unterdessen die übrige europäische Civilisation nicht ausgeschlossen bleiben darf. In diesem Sinne sind in den letzten Jahren die bereits vorhandenen öffentlichen Lehranstalten verbessert, in diesem Sinne die in allen Bezirken des Reichs, wo es bisher noch daran fehlte, neu angelegten organisirt worden. Die sichtlich vorherrschende Liebe der Russen für das Fremde und Auswärtige war in den letzten Decennien auch sehr stark in die Richtung unserer Jugenderziehung übergegangen. Sie begann leider, sich vom vaterländischen Geiste ganz ab- und dem ausländischen zuzuwenden. Die Folgen davon konnten aber für das Vaterland nur die nachtheiligsten seyn. Bei einer vollkommen ausländischen Bildung fühlte sich der herangereifte junge Russe in der Kunde des eigenen Vaterlandes oft ganz unwissend, kannte dessen Erd- und Völkerkunde, Rußlands so verschiedenartige, von allen übrigen Staaten unsers Welttheils so kontrastirend abweichenden Sitten und Gebräuche, die Landesgeschichte, Statistik, Literatur, ja oft die Muttersprache nicht, oder doch nur höchst unvollkommen, — während er eine Ehre darin suchte, andere lebende europäische Sprachen mit einer seltenen Fertigkeit und Richtigkeit zu sprechen. — Wie konnte er nun, ins öffentliche Leben tretend, das Vaterland lieben, es nach seinem wahren Werthe schätzen und würdigen, da er es nicht kannte, ihm seit seiner zartesten Kindheit ganz entfremdet worden war? — Die rastlose Fürsorge, die energisch durchgreifenden Anordnungen des Kaisers aber, unserer heutigen Jugenderziehung eine den Zwecken und Bedürfnissen des Vaterlandes entsprechende Richtung zu geben, wird diese Uebelstände nun ganz aus dem Wege räumen. Zu den neuesten dahinzielenden Verfügungen gehören: Die förmliche Einstellung der Jugenderziehung im Auslande, welche noch jüngst, wie obengedacht, bei uns sehr beliebt und üblich war; nur wenig erhebliche Fälle sind hierbei ausgenommen, die jedoch allemal zuvor des höchsten Konsenses bedürfen; — die dem neuesten Unterrichtsreglement ausdrücklich einverleibte Vorschrift, die vaterländische Sprache und Literatur, die Landesgeschichte, Volkskunde, Geographie und Statistik künftig als die wesentlichsten Gegenstände in den Lehrvorträgen des Jugendunterrichts anzusehen; die zu Ausgang des vergangenen Jahres vom Minister des öffentlichen Unterrichts ergangene, vom Kaiser bestätigte Vorschrift, alle hier und in Moskau bestehenden Privatpensionen unter die fortgesetzt strenge Inspektionskontrolle umsichtiger, aus seinem Ministerium ernannten Beamten zu stellen; in Folge welcher Vorschrift keine neue Anstalten der Art unnöthigerweise und ohne, daß das Bedürfniß danach fühlbar geworden, von Seiten des Ministeriums errichtet werden sollen, mehrere aber von den bereits bestandenen, welche dem Zwecke ihrer Bestimmung keineswegs nachkommen, aufgehoben wurden; — endlich die durch den letzten Ukas vom 6. vergangenen Monats wiederholt erlassene strenge Verordnung an alle Eltern, Vormünder ꝛc. im Reiche — weß Standes und Ranges sie auch seyn mögen, vom Privatunterrichte ihrer Jugend alle solche ausländische Erzieher und Erzieherinnen entfernt zu halten, welche über ihre moralische und wissenschaftliche Würdigkeit keine von den Universitäten des Reiches beglaubigten Zeugnisse aufzuweisen haben.

### Vermischte Nachrichten.

Dem Maler August Kopisch zu Berlin ist ein Patent auf einen „tragbaren sogenannten Schnell-Ofen" zur Stubenheizung mit Spiritusflamme, so wie auf einen dergleichen zum Transport auf Reisen eingerichteten Schnell-Ofen, so weit diese Oefen in ihrer durch Zeichnungen und Beschreibungen erläuterten Zusammenstellung als neu und eigenthümlich anerkannt worden, ohne Jemanden in dem Gebrauche bekannter oder anderer Einrichtungen zum Erwärmen der Luft in Zimmern oder zu andern Zwecken mittelst Spiritusflamme zu behindern, unterm 18. Mai 1834 ertheilt worden, gültig von hier an auf Fünf nach einander folgende Jahre und für den Umfang des preuß. Staats.

Redakteur: L. Stahl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 28. Mai.

Angekommen: H. Kamps von Rotterdam mit 2550 Ctr.

In Ladung liegt: H. Ingenhoff nach Rotterdam und Amsterdam, H. Stamm nach Arnheim und den Zwischenorten bis den 30. d.

Wasserstand 6 Fuß 5 Zoll.

## Anzeigen.


**Bekanntmachung.**

Die diesjährige Communal-Grund- und Klassen-Steuer-Heberolle der Sammtgemeinde Düsseldorf liegt während drei Tagen, den 28, 30. und 31. dieses Monats auf dem hiesigen Rathhause zu Jedermanns Einsicht offen.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

**Bekanntmachung.**

Mit dem 1. Juni d. J. tritt an die Stelle der jetzt wöchentlich 3maligen Fahrpost zwischen Viersen und Crefeld, eine tägliche 2spännige Fahrpost, welche

Morgens 5½ Uhr von Viersen

abgeht, zum Anschluß an die Cölner Schnellpost, und

Abends 6 Uhr von Crefeld

nach Viersen zurückkehrt.

Das Personengeld ist von 9 Sgr. auf 8 Sgr. herabgesetzt worden, so daß pro Tour 18 Sgr. erhoben werden, wobei der Reisende wie bisher 30 Pfund Gepäck frei mitnehmen kann.

Obiges wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Cöln den 25. Mai 1834.

Im Auftrage des hohen General-Postamts,
Der Post-Inspektor
Schüller.

**Bekanntmachung.**

Die Verpachtung der Rheinfähre zu Grimmlinghausen soll auf dem Königl. Unter-Steueramt zu Neuß Montag den 2. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, stattfinden. Die der Verpachtung zum Grunde liegenden Bedingungen können bei dem benannten Unter-Steueramte sowohl, als in unserm Geschäftslokal täglich eingesehen werden.

Düsseldorf den 16. Mai 1834.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Am Freitag den 30. dieses des Vormittags 10 Uhr, soll die hiesige städtische Mühle, deren bisheriger Pacht mit Ende Juli dieses Jahrs zu Ende geht, auf mehrere feste Jahre öffentlich dem Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Ratingen den 9. Mai 1834.

Der Bürgermeister
Klein.

Auskunft über kleine und große Kapitalien ertheilt
M. Steffens,
Hundsrückenstraße Nr. 573.

Die diesjährige Grasbenutzung pro 1834 werde ich am Dienstag den 3. künftigen Monats, Nachmittags drei Uhr, in meiner Amtsstube an den Meistbietenden öffentlich zum Verkauf aussetzen.

Gerresheim den 28. Mai 1834.

Der Bürgermeister
Leven.

---

Das diesjährige Grasgewächs auf dem Draab zu Hamm, soll auf Ersuchen des Herrn Apothekers Batz zu Düsseldorf am Samstag den 31. Mai 1834, Nachmittags 2 Uhr, im neuen Schwanen bei der Wittwe Coenenberg zu Hamm, öffentlich in Parzellen verpachtet werden.

Düsseldorf den 23. Mai 1834.

Coninx.

---

## Anzeige eines freiwilligen Manufaktur- und Modewaaren-Verkaufs.

Unterzeichneter wird Montag den 2. Juni und die darnach folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des Herrn Sauset, Bolkerstraße Nr. 450 eine Treppe hoch, bis zur völligen Aufräumung einer Auswahl obiger Manufaktur- und Modewaaren, welche bestehen in Seidenstoffen und Atlas, Merinos, Cattun, Integens, Herrenwesten, ächten wollenen Tüchern, wie auch andere Art Tücher und Schleiern, feinen Birkal, Jaquonet, Mollnessel und gestickten Nesseln, Pique, Barchem, feinen weißen Herrentüchern, Nanquin, Bettrill, weißen und schwarzen Strümpfen, Handschuhen, Spitzen, Tüll, weißen und schwarzen Blonden, Festons, gestickten Hauben, Krägen, Sacktüchern, Italienischen und aufgenähten Strohhüten, Federn, Blumen, Modebändern, Sammet, nebst andern Modeartikeln, so wie auch drei Ladengestellen mit Glasthüren und Theken-Kästchen nebst einigen Hausmobilien meistbietend gegen baare Zahlung öffentlich verkaufen, wozu ergebenst einladet

P. A. Dahm,
Gerichtsvollzieher.

---

Am Freitag den 30. Mai d. J. und Sonnabend den 31. ejusd. Mittags 12 Uhr, sollen auf dem Marktplatze zu Düsseldorf einige Mobilien verkauft werden.

Aschert.

---

## Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt von Cöln nach Rotterdam und von Rotterdam nach London und allen Haupt-Häfen Englands, fahren täglich:

Von Cöln nach Coblenz Morgens um 7 Uhr,
" Coblenz " Mainz " " 6½ "
" Mainz nach Leopoldsbafen u. Carlsruhe Morg. um 4 Uhr.
" Leopoldsbafen nach Mainz Morgens um 9 Uhr.
" Mainz nach Cöln Morgens um 6 Uhr.

Die Preise der Plätze und die Frachten der Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Kondukteure angeheften Affischen zu ersehen.

---

 

## Wöchentliche Rhein- und Waal-Schnellschiffahrt.

Schiffer H. Kamps nach beendigter Revision am 25. d. von Emmerich abgefahren, kam gestern Abend hier an; mit dieser Anzeige bringen wir den am 30. d. stattfindenden Ladungsschluß des Schiffers H. Ingenhoff nach Rotterdam und Amsterdam, des Schiffers H. Stamm zur direkten Fahrt nach Arnheim und den Zwischenorten, so wie des Schiffers E. Coesen am 31. d. nach Cöln und dem Oberrheine, nochmals ergebenst zur Kenntniß.

Düsseldorf den 28. Mai 1834.

J. H. Brevnck jun. et Comp.

---

## Lotterie-Anzeige.

Zur 5. Klasse 69. Königl. Klassen-Lotterie sind folgende zwei Viertel-Loose Nr. 4717 ¼ lit. a. und 44106 ¼ lit. b. dem rechtmäßigen Besitzer entwendet worden, vor deren Ankauf Jeder gewarnt wird.

J. G. Spatz,
Königl. Kommerzienrath und Lotterie-Einnehmer.

---

Den Empfang einer neuen Sendung goldener und silberner Taschenuhren, Pariser Pendülen, feinster Pariser Bijouterien und Parfümerien zeigt unter Zusicherung billiger Preise ergebenst an; auch werden alte englische Uhren angekauft von

Franz Meyer.

---



[258] Es wird für die ersten Tage des nächsten Monats eine Fuhre, welche retour über Cassel nach Berlin geht, oder auch eine Reisegesellschaft dahin auf gemeinschaftliche Kosten gesucht. Ueber das Nähere gibt die Zeitungs-Expedition Auskunft.

---

Auf der Elberfelderstraße Nr. 666 ist der bisheran von Hrn. Brebeck bewohnte erste Stock, und aufm 2. Stock sind 3 Theile zusammen auch theilweise zu vermiethen und am 1. Juni zu beziehen. Das Nähere Dammstraße Nr. 987 in der Plättier-Fabrik bei W. Conraths, wo auch ein ganz neues Cabriolet nebst Pferdegeschirr billig zu verkaufen steht.



---

Bergerstraße Nr. 834 sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

---

Bei unserer Abreise von hier sagen wir allen unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, ihrem freundschaftlichen Andenken uns bestens empfehlend.

Düsseldorf den 27. Mai 1834.

Die Familie Zipper.

---



## General-Versammlung
der
## Junggesellen-Schützen,

Sonntag den 1. Juni im Bruderhause bei Wb. Euler, Kurzestraße Nr. 521.

Junggesellen, welche Lust haben, dem diesjährigen Vogelschießen beizuwohnen, werden ersucht, sich an demselben Tage einzufinden.

Der Vorstand.

---

## Berliner Schlafröcke für Herren,

seidene Patentbinden mit breiten und langen Schleifen, Militärbinden in Seide und Pferdehaar das Stück 15 Sgr., so wie Pariser Glase- und Lyoner Seidenbandschuhe erhielt um billige Preise W. Lindemann, Klingerstraße Nr. 779.

---

Das so rühmlichst bekannte Heppinger Mineralwasser ist stets frisch pr. Krug zu 2½ Sgr., 14 Krüge für 1 Thlr., zu haben bei

Joh. Ph. Müller,
zur Ente.

---

Donnerstag den 29. Mai Tanzmusik auf der Steffensburg bei

Peter Steffens,
zu Oberbilk.

---

Unterzeichneter empfiehlt seine Caffe- und Weinwirthschaft in der Plantage bei Haus Roland.

J. Türffs.

---

[270] Am 24. März d. J. ist zwischen Aachen und Wesel ein großer glatter Siegelring, mit Einfassung eines röthlichen Carniolsteines, worauf die Buchstaben J. M. gravirt sind, verloren gegangen. Der etwaige Finder beliebe solchen gegen eine angemessene Belohnung der Zeitungs-Expedition zu überliefern.

---

Der Pfandschein Nr. 15751 vom 26. d. M. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

---

Zwei Tapezierer-Gesellen werden gesucht und können gleich in Arbeit treten; sie erhalten freie Reisekosten.

W. Falkenbach, Tapezierer,
auf der Breitestraße in Köln.

---



[271] Montag den 2. Juni fährt von hier eine bequeme Retour-Chaise nach Paderborn und Cassel. Das Nähere zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

---

Auf der Neustraße Nr. 725 bei Wilhelm Schaaff ist Mittags- und Abendessen in und außer dem Hause zu haben.

---

[240] Ein Mädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen, die Küche und Hausarbeit versteht, wird gesucht. Die Expedition d. Bl. sagt von wem.

---

[273] Ein Brandwein-Brenner, der zugleich das Fassbinder-Handwerk versteht, wird gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

---

[272] Ein in der Pfannenschoppenstraße gelegener und im besten Zustande befindlicher Garten nebst Wohnhaus, steht wegen Wohnungs-Veränderung aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

---

Auf der Oberbilkerstraße Nr 1344 ist der erste Stock, bestehend aus einem Salon, sechs Zimmern, Küche, Bleiche und Keller, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Zu erfragen im Unterhaus bei Franz Müller.

---

Vor der Benrather Brücke in der Schleger'schen Wagenfabrik ist ein möblirtes Quartier mit oder ohne Stallung zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

Kasernenstraße Nr. 909 sind zwei oder drei Zimmer möblirt gleich zu beziehen.

---

Möblirte Zimmer zu vermiethen Marktstraße Nr. 332.

---

## Frucht-Preise zu Neuß

am 27. Mai 1834.

| | | Thlr. | Sg. | Pf. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen pr. Berliner Scheffel | | 1 | 12 | 3 |
| Roggen | " | — | 29 | 6 |
| Wintergersten | " | — | 24 | — |
| Sommergersten | " | — | 26 | — |
| Buchweizen | " | 1 | — | 9 |
| Hafer | " | — | 21 | — |
| Erbsen | " | 1 | 12 | 3 |
| Rübsaamen | " | 3 | 23 | — |
| Kartoffeln | " | — | 7 | — |
| Heu pr. Centner à 110 Pfund | | — | 22 | 9 |
| Stroh pr. Schock à 1200 Pfund | | 4 | 18 | 7 |

### Oelpreise zu Neuß am 27. Mai 1834.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne Faß | 37 | — | — |
| dito pr. Mai | 37 | — | — |
| Rüböl auf Lieferung pr. Okt. | 36 | 15 | — |

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.